

dem urkundlich so gut gesichert, wie es überhaupt möglich ist, denn in der Beetliste 1497 heißt der Kirchenmeister am Rinkmarkt „Maister Hans Scheyb“, in einer Urkunde 1503 Schäblin. Eine Anzahl weiterer Aufsätze bereichert die Landesgeschichte in Einzelheiten.
Wu.

Fundberichte aus Schwaben. N.F. 15. Herausgegeben vom Württembergischen Geschichts- und Altertumsverein. Stuttgart 1959. 234 S., 24 Bildtafeln.

Der neue Band ist Oskar Paret zum 70. Geburtstag gewidmet. Die „Fundberichte“ sind als „Tätigkeitsberichte“ den wissenschaftlichen Abhandlungen angegliedert. Unter letzteren ist die von Hans Schönberger, „Eine Grabung im Rendelkastell in Öhringen“, für unser Vereinsgebiet die wichtigste. Der in unserer Zeitschrift vom gleichen Verfasser über das gleiche Thema erschienene Bericht wird hier erweitert und durch eingehende Pläne und Bildbeigaben erläutert. Wir freuen uns über diesen Aufsatz besonders, weil er die letzte wissenschaftliche Grabung im Rendelkastell beschreibt. Von diesem bedeutenden römischen Denkmal aus begann im 18. Jahrhundert die Römerforschung in unserem Raum, und in zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen sind seitdem Funde aus ihm enthalten. Heute ist es restlos überbaut; infolge der Schnelligkeit der heutigen Bauweise konnten keine weiteren wissenschaftlichen Untersuchungen gemacht werden, was außerordentlich zu bedauern ist. Schönberger konnte durch seine Grabungsergebnisse und durch die Vergleiche der Töpferstempel nachweisen, daß die Kastele, entgegen der heute herrschenden Ansicht, bereits unter Kaiser Hadrian erbaut wurden und in einem einfacheren Aufbau also schon in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts bestanden. In den Arbeitsberichten ist vor allem die Arbeit der Pfleger gewürdigt, und wir freuen uns, daß entgegen aller Erwartungen die Berichte auch aus unserem Gebiet so zahlreich sind; sie sind gegenüber den früheren Jahrgängen nicht weniger geworden. Mesolithische Funde wurden in Finsterlohr (Burgstall), in Finsterrot, in Gschwend, Kirchenkirnberg, Maienfels, Neuhütten und Pfedelbach gemacht. Jungsteinzeitfunde sind aus Baumerlenbach, Brettach (Heilbronn), Crailsheim, Frauental, Freudenbach, Gailenkirchen, Kirchenkirnberg, Kochertürn, Marktlustenau, Mergentheim, Murrhardt, Öhringen, Rot am See, Sindringen, Sülzbach, Unterheinriet, Waldmannshofen, Wildenstein und Wüstenrot gemeldet. Kulturreste der Urnenfelderleute fanden sich in Frauental und Möckmühl. Aus der Hallstattzeit und Latènezeit ergaben sich Funde in Crailsheim, Frauental, Großaltdorf, Erlenbach (Heilbronn), Finsterlohr, Untergruppenbach. Römische Reste bargen die Markungen in Jagsthausen, Langenbeutungen, Murrhardt, Öhringen. Alamannische Funde gab es in Edelfingen, Lampoldshausen, Mergentheim, Möckmühl und Weikersheim. Unter den Findern sind Mitglieder unseres Vereines zu nennen, deren Tätigkeit wir besonders dankend erwähnen. Das beigegebene Bildmaterial ist vorbildlich.

Karl Schumm

Ulm und Oberschwaben. Zeitschrift für Geschichte und Kunst, Band 35, 1958. 304 S., 12 Tafeln.

Das von Max Huber herausgegebene Ulmer Jahrbuch bringt auch im vorliegenden Band wieder eine reiche und vielseitige Fülle von Arbeiten, die teilweise weit über das engere heimatliche Interesse hinausgehen. Für uns sind von besonderem Interesse die stadtgeschichtlichen Beiträge (Ulms Verfassung bis zum Schwörbrief von Hanneschläger sowie der Beitrag des Herausgebers zur Frage der Reichsstandschaft der Städte im 16. Jahrhundert) sowie die Arbeit von Rudolf Rauh über Senioratslehen und Reichserbamt der Truchessen von Waldburg. Aber auch der Aufenthalt des Komponisten Hans Leo Haßler in Ulm, die Kriegserlebnisse des Lindauers Wolfgang Bensperg im Dienste der Republik Venedig, die Entdeckung des wirklichen Namens und der Familie des deutschen Conquistadors Ambrosius Dalfinger (nicht Ehinger!), die Ärztin Agatha Streicher und andere Einzeluntersuchungen verdienen Beachtung über Oberschwaben hinaus.

Wu.

Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde. Herausgegeben von der Bayerischen Landesstelle für Volkskunde durch J. M. Ritz. Regensburg: J. Habel 1957. 176 S.

Diese Veröffentlichungen sind für uns deshalb von besonderem Interesse, weil sie auch sehr viel Material aus dem bayerischen Franken bringen. Da die volkskundlichen